

Dank, Watschen und ein Blick in die Schützenhistorie

Knapp 300 geladene Gäste kommen zum Neujahrsempfang von Stadt und Bürgerschützen in die Stadthalle Holzminden

HOLZMINDEN (spe). Zu ihrem Neujahrsempfang hatte die Stadt Holzminden diesmal zusammen mit der Bürgerschützengesellschaft von 1668 eingeladen. Fast 300 geladene Gäste fanden gestern den Weg in die Stadthalle Holzminden und hörten einen Bürgermeister, der vor illustrierter Zuhörerschaft der Mehrheitsgruppe im Holzmindener Stadtrat ins Stammbuch schrieb, sie habe einen Haushalt 2018 beschlossen, „der weit entfernt von dem ist, was man unter einer soliden Haushaltsführung versteht“. Trotz geplanter Rekorderlöse habe der Ausgleich nur durch Gelder aus den Vorjahren erreicht werden können, das sei ein „desaströses Ergebnis“, so Jürgen Daul. Er verkündete zudem, gegen den beschlossenen „Verwaltungsmoloch“, alle Aufträge über 5.000 Euro dem Bauausschuss vorzulegen, habe er Beschwerde bei der Kommunalaufsicht eingelegt. Daul forderte, zukünftig müsse einiges „anders und besser gemacht werden“ und regte an, der heimischen Wirtschaft etwas zurückzugeben für deren millionenumfassende Investitionen in den Standort, indem der Rat den Gewerbesteuer senke. Passend zum Thema, hielt Bankdirektor Oliver A. Fuchs die Festrede mit dem Titel: „Führung im 21. Jahrhundert – Business as usual oder Veränderung?“

Bürgermeister Daul begrüßte zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kultur und öffentlichem Leben, darunter die Landtagsabgeordneten Tippelt und Schünemann, HWK-Präsident Hudy und Dekan Hundertmark. Sein Dank galt allen, die für die Stadt Holzminden Einsatz zeigen: den Mitgliedern des Rates und der Ortsräte einschließlich der Ortsbürgermeister, den Mitarbeitern seiner Verwaltung und den Behördenleitern, den Rettungsorganisationen und allen Bürgern, „die Holzminden zu dem machen, was es ist: eine liebenswerte Stadt, in der man gern lebt und arbeitet“. Ihnen allen sprach er Respekt und Anerkennung aus.

Zuvor hatte der Bürgermeister den Bogen geschlagen von den Verhandlungen zur Bildung einer neuen Regierung in Berlin, über die „GroKo“ in Hannover bis ins Kommunale hinein. Er stellte die Frage nach dem Bürgerwillen und äußerte seine Zweifel, ob eine Große Koalition gut für Deutschland sei. Demokratie benötige Diskussion, und da leiste eine „erdrückende Mehrheit“ wohl keinen Beitrag.

Bürgermeister schlägt Arbeitsgruppe Innenstadt und Senkung der Gewerbesteuern vor

Er halte es angesichts der großen Herausforderung des Erhalts der Innenstadt für dringend geboten, neben dem neuen Innenstadtausschuss eine Arbeitsgruppe zu bilden, besetzt mit Menschen, die „frei agieren“ könnten, die ihre wirtschaftliche Existenz in der Innenstadt begründeten und „schlichtweg wissen, worum es geht“. Der Ratspolitik legte er unter anderem nahe, Ziele zu setzen, die eine strukturierte und schlüssige Vorgehensweise sichere. Er forderte eine „Haushaltswahrheit und -klarheit“ ein, die die Steuereinnahmen dieser Stadt nicht als Selbstverständlichkeit betrachteten, die nicht bedeuteten, „vielfache Kosten auf die



Im Foyer der Stadthalle fand im Anschluss an die Vorträge der gesellige Teil des Holzmindener Neujahrsempfangs statt.

FOTOS: SPE

Zukunftsjahre zu projizieren“, wie etwa bei der Unterhaltung von Straßen.

Andreas Klingenberg sprach sein Grußwort als Vorsitzender der Bürgerschützengesellschaft der Stadt Holzminden. Für die sei das Jahr 2018 ein ganz besonderes, feiert die Bürgerschützengesellschaft doch ihr 350-jähriges Jubiläum! Klingenberg blickte weit in die Geschichte zurück, in die Bildung einer Bürgerschützenwehr im 13. Jahrhundert, mit der Aufgabe, Sicherheit und Ordnung zu erhalten, die Stadt zu bewachen und das Feuerlöschwesen wahrzunehmen – „aus Liebe und Verantwortung für ihre Stadt“. Und diese Motive seien heute für viele noch aktuell: sich bei den Schützen und für ihre Stadt zu engagieren. Klingenberg erläuterte, wie aus dem „Schüttenhof“ das erste Schützenfest wurde, dessen Zuständigkeit der Herzog von Braunschweig 1668 erstmals in die Hände der Schützen legte, auch mit dem ausdrücklichen Vorsatz, „den Absatz des Bieres zu fördern, welches so leicht sauer wird“. Es war die Geburtsstunde der Bürgerschützengesellschaft Holzminden. Das Fahnen-schwenken sei bis heute eine Holzmindener Besonderheit (das Bier trinken hat sich in Schützenkreisen weit verbreitet).

Andreas Klingenberg berichtete, warum der Herzog den Schnatgang am dritten Schützenfesttag 1828 unter-



Bürgermeister Jürgen Daul verteilte einige inhaltliche Ohrfeigen an die Holzmindener Ratspolitiker.

sagte, nämlich weil die Grenzbegehungen entlang der Gemarkungen zu Altendorf und Lühtringen bierselig regelmäßig in gewalttätigen Ausschreitungen endeten. Heute pflegten alle neun Schützenvereine und die Sappeure eine freundschaftliche Verbindung, richte die gemeinsame Arbeitsgemeinschaft gemeinsam das Schützenfest aus. Er appellierte, in einen dieser Schützenvereine einzutreten – am besten natürlich in die Bürgerschützengesellschaft.

Die Holzmindener Ballnacht am 10. Februar sei übrigens bereits ausverkauft. Er empfahl, sich rechtzeitig Karten für den Ball 2019 zu sichern. Für die Bürgerschützen bedeute „Netzwerk“ auch im Internetzeitalter Zusammenhalt und persönliche Begegnung, Kommunizieren „von Auge zu Auge“, „dass man sich persönlich kennt und füreinander da ist“, wie Klingenberg es ausdrückte. Er versprach, die Bürgerschützen würden auch weiterhin den Gemeinsinn pflegen und ihren Beitrag leisten, „unsere Stadt attraktiv und lebenswert zu halten“.

Bankdirektor Oliver A. Fuchs verstand es sehr gut, die komplexe Materie der Führungsaufgabe verständlich und gar nicht „trocken“ in seiner Festrede des Neujahrsempfangs zu beleuchten. Führung müsse stärker professionalisiert werden, eine nur au-



Oliver A. Fuchs sprach über „Führung im 21. Jahrhundert“.

toritäre Führung zerstöre die Leistungsfähigkeit der Gruppe, und eine solche Gruppe solle maximal 16 Köpfe groß sein, lauteten einige seiner Thesen. Eine Führungskraft benötige auch emotionale Präsenz und Aufmerksamkeit, ein Gespür für Chancen und Risiken, sie müsse Engagement und Eigenverantwortung fördern. Unternehmen benötigten Mitarbeiter aller vier Denktypologien: Visionäre, Analytiker, Hüter und Macher. „Der Erfolg liegt im Dazwischen, im Sowohl-als-auch“, führte Fuchs aus. Selbst frustrierte und ent-

täuschte Mitarbeiter hätten noch eine hohe Motivation, die es zu bergen gelte. Und: „Charakter kann nicht gelehrt werden.“ – Das gilt wohl auf allen Hierarchieebenen...

Die musikalische Gestaltung des Neujahrsempfangs übernahmen Yukiko Tanaka und Florita Derguti in virtuoser Manier vierhändig am dem Flügel. Schließlich kam man bei einem Glas Bier im Foyer miteinander ins Gespräch, genoss für einige Zeit den sonntäglichen Austausch.

tah.de Weitere Fotos unter www.tah.de



Yukiko Tanaka und Florita Derguti gaben dem Neujahrsempfang vierhändig am Flügel eine klangliche Gestalt.



Gemeinsinn leben: Andreas Klingenberg lud ein, in einen Holzmindener Schützenverein einzutreten.